



Autorin und Typografin Camille Leyvraz vom Druckatelier Officina Helvetica half beim Projekt zur Jugendsprache: «Ich habe manch neuen Ausdruck gelernt.»
Quelle: Clara Gauthey

Schulprojekt

«Valides ussehe!», «Bomboclat!», «Tamam»: Bieler Jugend erklärt ihre Umgangssprache

Zwei Bieler Gymnasialklassen haben ein ABC der Jugendsprache mit manuellem Druckverfahren erarbeitet. Das grafisch interessante Produkt lässt auch sprachlich tief blicken.

Clara Gauthey



Publiziert: Gestern, 18:00 Uhr

🔄 Aktualisiert vor einem Tag



Artikel hören



«Mit dim Rizz chasch du aui kläre.» Brauchen Sie für diesen Satz eine Übersetzung? Oder neigen Sie auch mit über 40 noch dazu, alles in ihren Sprachschatz aufzunehmen, was cool und jung tönt? Was uns der Sprechende jedenfalls sagen will, ist, dass der oder die Angesprochene derart viel «Rizz», kurz für Charisma, hat, dass sie oder er so ziemlich jeden «klären», also haben, aufreissen, betören kann.

Wer Einblicke in aktuelle Bieler Jugendsprache gewinnen möchte, der sollte sich das Ergebnis aus einem halben Jahr regelmässiger Arbeit einer französischen und einer deutschsprachigen Bieler Gymnasialklasse zu Gemüte führen. Das zweisprachige

Kunstprojekt entstand nach einer Idee der Gestaltungslehrerin Rachel von Dach, die es zur Förderung beim Wettbewerb «tête-à-tête» einreichte, womit die Zusammenarbeit zwischen Kunstschaffenden und Schulen vom Amt für Kultur gefördert wird.

Das Projekt wurde als eines von sieben ausgewählt und lief über 200 Schullektionen lang in Zusammenarbeit mit der Officina Helvetica. Mit im Boot waren auch die Illustratorin und Autorin Irène Schoch und die Autorinnen Camille Leyvraz und Zoé Borbély sowie der Grafiker Marc Zaugg. Das Ergebnis kann sich sowohl optisch als auch inhaltlich sehen lassen: Die 26 Buchstaben des Alphabets ergeben auf formschöne Art 52 französische und schweizerdeutsche jugendsprachliche Ausdrücke, inklusive Beispiele für den Gebrauch derselben. Aktuell hängen sie noch an der Wand der Officina Helvetica an der Alfred-Aebi-Strasse 71, wo es mit dem Team vor Ort und den Gestaltungs-Lehrerinnen Simone Hofmann vom Gymnasium Biel-Seeland und Rachel von Dach entstanden ist.



Aktuell hängt das Jugendsprache-Alphabet in der Officina Helvetica.

Quelle: Clara Gauthey

N wie NPC: Sprachgruppen nähern sich an

Möchten Jugendliche ausdrücken, dass einer nicht eigenständig denkt, Mitläuferin ist, vorhersehbar oder langweilig, bezeichnen sie diese schon einmal als «NPC». Die Abkürzung steht für einen Ausdruck aus der Gaming-Welt, den «Non-Player Character», eine Figur also, die im Spiel nur begrenzt agiert, Mustern folgt. Als Quellen der heutigen Jugendsprache (siehe auch Infobox) gibt es im Französischen neben englischen Wendungen auffallend viele arabische Ausdrücke. «Wenn ich den Jugendlichen zuhöre, habe ich manchmal Probleme, das alles zu deuten», sagt Initiatorin Rachel von Dach, die am Gymnase de Bienne et du Jura Bernois lehrt. Jetzt, wo sie einiges gelernt habe, benutze sie schon einmal spasseshalber einen Begriff: «Die Klasse lacht mich dann natürlich aus.» Obwohl das französische und das deutsche Gymnasium nebeneinander lägen, gebe es leider wenig Kontakt mit der anderen Sprachgruppe, das Projekt habe auch da deutlich Hemmungen abgebaut.

Sprache verbindet eben. Durch die Zusammenarbeit fürs gemeinsame Jugend-ABC interessieren sich Romands spontan für die coolen Ausdrücke der Deutschschweizer und andersherum. Lehrpersonen verstehen ihre jugendliche Klientel neuerdings besser, und nicht zuletzt verbindet es wohl auch innerhalb einer Sprachgruppe jene, die den ein oder anderen Ausdruck verpasst hatten und nun wieder mitreden können. Das Projekt, heisst es vonseiten der Kulturförderung, habe gute Chancen, nochmals durchgeführt zu

werden. Auch die Stadtbibliothek Biel zeigt sich interessiert, die Werke des Projekts «AbécédHä?» im Laufe des Jahres in ihren Hallen zu präsentieren, denn auch optisch sind die Plakate ein Hingucker. Voraussichtlich ab dem Frühling werden sie dort öffentlich gezeigt werden, sagt die Vize-Direktorin, Brigitte Bättig.

[Testen Sie Ihr Wissen zur Jugendsprache: Das Quiz der Gymnasiasten.](#)

Quellen der Jugendsprache

In den vergangenen Jahren kamen viele Begriffe aus anderen Lebenswelten wie der **Gaming-Welt** in die Jugendsprache (z.B. «Sidequests», also optionale Aufgaben in einem Spiel, die man nicht erfüllen muss, um zu gewinnen, «NPC» für Mitläufer-Typen und Langweiler oder «Epic Fail» für totales Scheitern/Missgeschicke).

TikTok: Memes oder andere Inhalte, die viral gehen, prägen den Sprachgebrauch; so stammt beispielsweise «Gurt» (englische Aussprache) aus einem solchen Meme und steht für eine nervige Person, die gern und viel redet («Yo-Gurt»).

Mehr und mehr kommen **arabische** Worte in die Jugendsprache; so benutzen französischsprachige Junge «*nehess*» für Schlafen. Wendungen wie «J'ai trop le *seum*» stammen von arabisch «*summ*» (Gift), man hat die «Nase voll», ist deprimiert/gernervt. «*Hassoul*», aus dem maghrebinisch-arabischen Dialekt kommend, wird anstatt «bref» benutzt, meist, um das Thema zu wechseln. Auch deutschsprachige Jugendliche nutzen Arabisch: «Akh(i)» für arabisch «Bruder», also einen Freund, ähnlich dem geläufigen «Bro» für «brother» oder «Digga(h)». «Tamam» (aus dem **Arabischen/Türkischen**) bedeutet so viel wie «einverstanden».

«Bomboclat» ist ein aus dem **jamaikanischen Englisch** stammender, vulgärer Fluch, der am ehesten mit «Scheisse» übersetzt werden kann.



Die Jugendlichen arbeiteten mit Blei-Lettern, Holzbuchstaben und eigens angemischter Farbe sowie Linolschnitten.

Quelle: zvg/JB

Lesen Sie auch: